




BREMEN



Fachweiterbildung „Pflegefachperson für Notfall- pflege“ Modulhandbuch

gem. § 1 Abs. 1 Nr. 10 Bremische Weiterbildungs- und Prüfungsverordnung für
Pflegefachkräfte (BremPflWBVO)
genehmigte Fassung vom 30.03.2026



**Die Senatorin für Gesundheit,
Frauen und Verbraucherschutz**

Modulhandbuch der Fachweiterbildung „Pflegefachperson für Notfallpflege“ gem. § 1 Abs. 1 Nr. 1 Bremische Weiterbildungs- und Prüfungsverordnung für Pflegefachkräfte (BremPflWBVO)

Dies ist eine Veröffentlichung der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz.

Telefon: 0421 - 361 - 17071 | jens.oestreich@gesundheit.bremen.de

www.gesundheit.bremen.de

FACHWEITERBILDUNG „PFLEGEFACHPERSON FÜR NOTFALLPFLEGE“

Modulhandbuch gem. § 1 Abs. 1 Nr. 10 Bremische Weiterbildungs- und Prüfungsverordnung für Pflegefachkräfte (BremPflWBVO)

20.03.2026

Inhaltsverzeichnis

Präambel.....	4
Vorwort der Autor:innen	5
Fachweiterbildung zur Pflegefachperson für Notfallpflege: Grundmodul 1.....	6
Fachweiterbildung zur Pflegefachperson für Notfallpflege: Grundmodul 2.....	9
Fachweiterbildung zur Pflegefachperson für Notfallpflege: Fachmodul 1.....	13
Fachweiterbildung zur Pflegefachperson für Notfallpflege: Fachmodul 2.....	18
Fachweiterbildung zur Pflegefachperson für Notfallpflege: Fachmodul 3.....	23

Präambel

Mit dem Modulhandbuch für die Fachweiterbildung zur „Pflegefachperson für Notfallpflege“ liegt ein wichtiges Dokument der Neugestaltung der Weiterbildungsstruktur für die Pflege in Bremen und Bremerhaven vor.

Die Bremische Weiterbildungs- und Prüfungsverordnung für Pflegefachkräfte (BremPflWBVO) vom 12. November 2024 sieht vor, dass die Fachweiterbildungen im Land Bremen sowohl inhaltlich als auch konzeptionell in Modulhandbüchern festzuschreiben sind. Diese werden nicht inhaltlich durch den Landesgesetzgeber vorgegeben, sondern von den Expertinnen und Experten in den Weiterbildungsstätten entwickelt und formuliert. Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz als zuständiges Senatsressort der Freien Hansestadt Bremen spricht eine befristete Genehmigung des jeweiligen Modulhandbuchs aus. Die zu erfüllenden Kriterien sind durch die BremPflWBVO vorgegeben.

Mit diesem Vorgehen reagiert das Land Bremen auf die hohe Dynamik im Weiterbildungsbereich der Pflege. Die Aufgaben und Verantwortungsbereich der Pflege werden zunehmend komplexer. Die hierfür notwendigen Kompetenzen zu entwickeln, erfordert Aus- und Weiterbildung auf hohem Niveau und eine enge Kopplung an fachliche, strukturelle, didaktische, gesetzliche und weitere Veränderungen im jeweiligen Weiterbildungsgebiet. Auf diese Anpassungsbedarfe kann durch zeitnahe Anpassungen der Modulhandbücher reagiert werden, ohne dass ein aufwändiger Prozess auf der Seite der verordnungsgebenden Landesbehörde in Gang gesetzt werden muss.

Das vorliegende Modulhandbuch regelt die Fachweiterbildung zur Pflegefachperson für Notfallpflege nach § 1 Abs. 1 Nr. 1 BremPflWBVO und beinhaltet neben den Fachmodulen die allgemeingültigen Grundmodule „Professionelle Orientierung“ und „Berufspädagogische Grundlagen“, welche verpflichtende Teile jeden Modulhandbuchs der Fachweiterbildungen sind. Das Modulhandbuch ist für alle durchführenden Weiterbildungsstätten im Land Bremen verbindlich. Dies gilt auch, wenn einzelne Module angeboten werden.

Das Modulhandbuch entstand im engen und konstruktiven Austausch zwischen den fachlich zuständigen Weiterbildungsstätten, den dahinterstehenden Einrichtungen, den Fachgesellschaften sowie der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz. Ein großer Dank gilt somit allen an diesem Prozess beteiligten Einrichtungen und Personen.

i.A. Jens Oestreich,
Referent für Gesundheitsfachberufe
Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz

Vorwort der Autor:innen

Die Fachweiterbildung zur „Pflegefachperson für Notfallpflege“ wurde entwickelt, um den steigenden Anforderungen in der Notfallversorgung gerecht zu werden und die pflegerischen Fähigkeiten der Teilnehmenden gezielt zu fördern. Diese unterstützt eine systematische und praxisorientierte Weiterentwicklung der pflegerischen Kompetenzen in der Notaufnahme und bereitet die Teilnehmenden darauf vor, in komplexen sowie akuten Notfall- und Pflegesituationen professionell und sicher zu handeln. Durch die enge Verzahnung von Theorie und Praxis werden die Teilnehmenden befähigt, eine kompetente und ganzheitliche Versorgung von Patient:innen in der Notaufnahme sicherzustellen.

Das Ziel der Weiterbildung ist es, den Teilnehmenden nicht nur tiefgehendes Fachwissen zu vermitteln, sondern auch ihre Handlungskompetenzen umfassend zu stärken. Dies umfasst die Anwendung evidenzbasierter Pflegemethoden, den Umgang mit komplexen klinischen Situationen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Notfallversorgung. Die Inhalte sind so konzipiert, dass die Teilnehmenden sowohl eigenständig als auch im Team arbeiten können, um eine bestmögliche Versorgung der Patient:innen in allen Altersgruppen sicherzustellen.

Die modulare Struktur der Fachweiterbildung fördert eine differenzierte Kompetenzentwicklung. In den Grundmodulen werden zentrale pflegewissenschaftliche, berufspädagogische und ethische Grundlagen vermittelt, während die Fachmodule auf die spezifischen Anforderungen der Notfallpflege eingehen. Neben den theoretischen Inhalten ermöglichen die praktischen Anteile den Teilnehmenden ihre Kompetenzen in der Notaufnahme zu erweitern und an den Schnittstellen der Notfallversorgung tätig zu werden, um ihr Wissen in realen Situationen anzuwenden und zu vertiefen.

Diese Fachweiterbildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung der Notfallpflege und unterstützt die kontinuierliche Weiterentwicklung, um die Qualität der pflegerischen Versorgung in der Notaufnahme zu sichern und weiter zu verbessern.

Michael Kegel (M.A.)

Fachweiterbildungsleitung

Gesundheit Nord gGmbH

Mareike Pusch (M.A.)

Pflegepädagogin und
Kursleitung

Gesundheit Nord gGmbH

Diana Urban

Lehrkraft und Kursleitung

Gesundheit Nord gGmbH

Fachweiterbildung zur **Pflegefachperson für Notfallpflege:** **Grundmodul 1**

Grundmodul „Professionelle Grundlagen“		
Grundmodul 1 (GM 1)		
Präsenzzeit: 100-120 Stunden	Davon Selbstlernzeit: Max. 25% d. Präsenzzeit	Praktische Anteile: 10 Wochen

Modulbeschreibung und didaktischer Kommentar

Dieses Modul führt die Teilnehmenden in die pflegewissenschaftlichen Grundlagen und Grundbegriffe sowie in unterschiedliche Pflege-theorien und Pflegemodelle ein. Darüber hinaus wird vermittelt, dass professionelles, pflegerisches Handeln wissenschaftliche Erkenntnisse der Pflegeforschung und deren Bezugswissenschaften berücksichtigt und sich an den Expertenstandards und Leitlinien orientiert. Die Teilnehmenden sollen ein eigenes evidenzbasiertes Pflegeverständnis auf der Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse (EBN) entwickeln. Dies dient als Argumentationsgrundlage, zum Aufbau und zur Anwendung einer Fachsprache und soll den Theorie-Praxis-Transfer unterstützen.

Die Teilnehmenden erlernen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, zur Entwicklung und Bearbeitung praxisrelevanter pflegerischer Fragestellungen. Die systematische Literaturrecherche, die Bewertung von Quellen, die Grundkenntnisse der Textverarbeitung, der Aufbau einer Facharbeit und Möglichkeiten der Präsentation werden erlernt und deren Anwendung eingeübt. Die Teilnehmenden werden befähigt, eine eigenständige systematische Literaturrecherche und -bewertung durchzuführen, schriftliche Ausarbeitungen zu verfassen, Ergebnisse zu präsentieren und zu diskutieren, um sich im Sinne des lebenslangen Lernens auf dem aktuellen Wissensstand zu halten.

Es werden ethische Problem- und Fragestellungen aus dem Praxisfeld behandelt. Ziel ist es, das eigene Handeln und die pflegerische Interaktion methodisch kritisch zu reflektieren, um in komplexen Pflegesituationen – nach Abwägung persönlicher und gesellschaftlicher Normen und Werte – eigene begründete Entscheidungen treffen und kommunizieren zu können.

Außerdem werden die Grundlagen pflegerischer Kommunikation vertieft, da sie als berufliche Grundlage der Interaktion und dem Beziehungsaufbau dienen. Unsere Gesellschaft zeichnet sich durch ihre Heterogenität aus. Deshalb ist es wichtig, in unserer Sprache und in unserem Verhalten verständlich und diversitätsbewusst zu agieren, um frei von Diskriminierung professionell handeln zu können.

Die Teilnehmenden erhalten Wissen über die Institutionen, gesetzlichen Grundlagen und rechtlichen und gesundheitsökonomischen Rahmenbedingungen des deutschen Gesundheitssystems. Hierzu werden Aufbau und Struktur des Sozialversicherungssystems in Deutschland vorgestellt.

Die Selbstlernzeit ermöglicht eine individuelle Vertiefung theoretischer Inhalte und fördert selbstgesteuertes, kompetenzorientiertes Lernen. Sie unterstützt den Theorie-Praxis-Transfer, dient der Vor- und Nachbereitung von Lernsituationen und kann die Präsenzphasen didaktisch sinnvoll ergänzen. Insbesondere die Auseinandersetzung mit pflegewissenschaftlichen Konzepten, ethischen Fragestellungen und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens erfordert eigenständige Lernphasen, um ein reflektiertes, evidenzbasiertes Pflegeverständnis zu entwickeln und fachliche Inhalte nachhaltig zu verankern.

Lernergebnisse und Handlungskompetenz

Die Teilnehmenden

- kennen Grundbegriffe der Pflegewissenschaft
- verfügen über Wissen zu den pflege- und bezugswissenschaftlichen Grundlagen, Pflege-theorien und -modellen sowie Expertenstandards und Leitlinien und können diese, unter Berücksichtigung der Fachsprache, erläutern
- bewerten eigene praktische Erfahrungen im Berufsfeld vor dem Hintergrund pflegetheoretischer Ansätze hinsichtlich deren Einfluss und Relevanz für die pflegerische Praxis
- entwickeln Ideen und Anwendungsmöglichkeiten eines eigenen evidenzbasierten Pflegeverständnisses anhand praxisrelevanter pflegerischer Fragestellungen
- führen mithilfe unterschiedlicher Recherchemöglichkeiten unter Nutzung von Fachbibliotheken und Fachdatenbanken systematische Literaturrecherchen durch
- wählen geeignete Wissens- und Informationsquellen aus und bewerten die Quellen anhand festgelegter Kriterien
- verfügen über integriertes Wissen zum Aufbau einer Facharbeit und zu Zitierregeln und wenden dieses Wissen zur Anfertigung schriftlicher Ausarbeitungen an
- kennen unterschiedliche Präsentationsformen und wenden diese zur Darbietung ihrer Ergebnisse an
- kennen die verschiedenen für den Kontext der Pflege relevanten ethischen Positionen und können diese erklären und einordnen
- begründen ethische Entscheidungen unter Berücksichtigung von gesellschaftlichen Normen und Werten sowie pflegeethischen Ansätzen und fördern berufsethisches Handeln in der Pflegepraxis
- verfügen über ein breites und integriertes Wissen zur Kommunikation im Kontext der pflegerischen Versorgung unter Berücksichtigung von Diskriminierungs- und Diversitätssensibilität
- haben Kenntnisse über die gesetzlichen Grundlagen und rechtlichen Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems in Deutschland
- verstehen die Prinzipien der Sozialversicherungen mit ihren organisatorischen und finanziellen Steuerungen und Regulierungen sowie den Einfluss auf die Pflege.

Inhalte
<ul style="list-style-type: none">• Wissenschaftliches Arbeiten• Pflegewissenschaftliche Grundlagen und Grundbegriffe• Evidence-based Nursing• Expertenstandard/ Leitlinien• Pflgetheorien/-modelle• Rechtliche und gesundheitsökonomische Grundlagen• Ethische Fragestellungen• Entwicklung einer berufsethischen Haltung• Kommunikation• Diversität
Lern- und Lehrformen/ Methoden
Angepasste Lern-/Lehrformen und Methoden, abgestimmt auf die jeweiligen Kenntnisse und Fähigkeiten der Teilnehmenden und die im jeweiligen Unterricht/Modul zu erzielenden Kompetenzen
Hinweise zum Praxistransfer und Aufbereitung der Praxiserfahrungen am Lernort Weiterbildungsstätte
<p>Fragestellungen aus der Praxis werden aufgegriffen, im Unterricht analysiert, unter wissenschaftlichen Aspekten bearbeitet und Empfehlungen für die Nutzung in der Praxis erstellt.</p> <p>Arbeitsaufträge für die Praxisphase werden formuliert. Eine Rückkopplung erfolgt im nächsten Theorieblock.</p>
Modulprüfung
Schriftliche oder mündliche Prüfungsform nach § 10 Abs. 3 BremPflWBVO. Es muss innerhalb eines Prüfungsdurchgangs eine einheitliche Prüfungsform gewählt werden.
Curriculare Schnittstellen und Querverweise
Die Grundmodule 1 und 2 sind Teil jeder Fachweiterbildung nach dem Brem. Gesetz über die Weiterbildung in den Gesundheitsfachberufen und sind unverändert in die Modulhandbücher der jeweiligen Fachweiterbildungen zu übernehmen. Sie sind in der Regel zeitlich vor den Fachmodulen durchzuführen. In begründeten Ausnahmefällen kann ein Fachmodul zeitlich vor dem Grundmodul 1 durchgeführt werden.
Literaturhinweise

Fachweiterbildung zur **Pflegefachperson für Notfallpflege:** **Grundmodul 2**

Grundmodul „Berufspädagogische Grundlagen“		
Grundmodul 2 (GM 2)		
Präsenzzeit: 100-120 Stunden	Davon Selbstlernzeit: Max. 25% d. Präsenzzeit	Praktische Anteile: 10 Wochen

Modulbeschreibung und didaktischer Kommentar

In diesem Modul werden die strukturellen, gesetzlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen von Aus- und Weiterbildung in den Pflegefachberufen behandelt. Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über die unterschiedlichen Tätigkeits- und Kompetenzprofile sowie Möglichkeiten beruflicher Abschlüsse in der Pflege, da sowohl die berufspolitischen Entwicklungen im Pflegeberuf als auch die Veränderungen im Gesundheitswesen mit einem zunehmenden Qualifikationsmix einhergehen.

Auf der Grundlage geltender Gesetze und unter Einbeziehung der Vorbehaltsaufgaben wird den Teilnehmenden die Durchführung des Pflegeprozesses und der Pflegediagnostik vertiefend vermittelt.

In diesem Modul werden die Grundlagen der Gestaltung und Evaluation erfolgreicher Lehr- /Lernprozesse im Praxisfeld unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Kompetenz- und Entwicklungsstufen der Lernenden vermittelt. Grundlage hierfür ist die Kenntnis didaktischer Methoden und individueller Lehr- /Lernkonzepte. Die Teilnehmenden können Lernprozesse unter Auswahl geeigneter Methoden und Berücksichtigung der Lernziele für die individuelle Lernsituation effektiv gestalten, um ein systematisches und methodisches Vorgehen in der Strukturierung von Lehr-/Lernprozessen zu gewährleisten. Sie sind in der Lage, sowohl ihr Handeln als anleitende Person als auch Intra- und Interrollenkonflikte in komplexen Situationen zu analysieren und zu reflektieren, um in Vorbereitung auf ihre neuen Aufgaben und Verantwortlichkeiten ein eigenes Rollenverständnis zu entwickeln. Zur professionellen Begleitung von Lernprozessen gehört auch die Anwendung von Methoden, die eine Einschätzung des Lernerfolgs ermöglichen. Beurteilung und Bewertung erfolgt auf Grundlage festgelegter Kriterien oder gesetzlicher Regelungen unter Vermeidung von Beurteilungsfehlern sowie unter Berücksichtigung einer kontinuierlichen Feedbackkultur.

Die Teilnehmenden lernen die Grundlagen der Konzeption, Durchführung und Evaluation von Informations-, Schulungs- und Beratungsangeboten für die zu pflegenden Menschen und ihre Bezugspersonen kennen. Ziel ist, Unterstützungsbedarfe zu ermitteln, zielgerichtete Konzepte zu entwickeln und anzuwenden, wobei transkulturelle und weitere Diversitätsaspekte berücksichtigt werden. Die Teilnehmenden erlernen Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention, um Risikofaktoren zu erkennen, Belastungen zu verringern und

Ressourcen zu stärken, sowohl bei den zu pflegenden Menschen als auch zur Selbstfürsorge.

Die Selbstlernzeit ermöglicht eine individuelle Vertiefung theoretischer Inhalte und fördert selbstgesteuertes, kompetenzorientiertes Lernen. Sie unterstützt den Theorie-Praxis-Transfer, dient der Vor- und Nachbereitung von Lernsituationen und kann die Präsenzphasen didaktisch sinnvoll ergänzen. Insbesondere die Auseinandersetzung mit rechtlichen Grundlagen, beruflichen Rollenbildern sowie Konzepten der Anleitung, Beratung und Gesundheitsförderung erfordert eigenständige Lernphasen, um Handlungssicherheit in komplexen Situationen zu entwickeln und eine diversitätsbewusste, reflektierte Pflegepraxis zu fördern.

Lernergebnisse und Handlungskompetenz

Die Teilnehmenden

- skizzieren die normativen Voraussetzungen für Aus- und Weiterbildung und die Bedeutung in der Pflegepraxis
- kennen die geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen für Pflegeberufe und verstehen die Bedeutung der darin verankerten vorbehaltenen Tätigkeiten des Pflegeprozesses für Pflegefachpersonen
- entwickeln Anwendungsmöglichkeiten zur Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen für die pflegerische Praxis und reflektieren diese
- definieren und reflektieren sich in ihren unterschiedlichen beruflichen Rollen und setzen sich motiviert mit ihrer pädagogischen Führungsrolle auseinander
- verstehen die Bedeutung von sozialen Rollen und Inter- und Intrarollenkonflikten im eigenen Tätigkeitsbereich
- analysieren individuelle Lernvoraussetzungen und gestalten Lernprozesse entwicklungsangemessen unter Berücksichtigung verschiedener Kompetenzstufen
- verfügen über grundlegende didaktische Kenntnisse zur Planung, Gestaltung und Reflexion individueller Lernprozesse im Praxisfeld und begleiten diese
- entwickeln unterschiedliche Lernmaterialien für die ausgewählten Lernmethoden
- verstehen den Lernprozess im Praxisfeld als zielgerichteten Prozess
- können bestehende Instrumente zur Beurteilung der Lernleistung einsetzen
- reflektieren ihre Wahrnehmungen, Deutungen, Vorurteile und Gefühle sowie ihr Verständnis der eigenen Berufsrolle als Quellen von Beurteilungsfehlern
- verfügen über ein kritisches Verständnis der theoretischen Grundlagen verschiedener Ansätze im Bereich von Information – Schulung – Beratung entwickeln für das jeweilige Einsatzgebiet verschiedene Informations-, Schulungs- und/oder Beratungsbedarfe und -bedürfnisse für ein abgestimmtes pflegerisches Angebot
- kennen theoretische Grundlagen, Strategien und Handlungsfelder von Gesundheitsförderung und Prävention im eigenen Arbeitsumfeld

Inhalte
<ul style="list-style-type: none">• gesetzliche Rahmenbedingungen von Aus- und Weiterbildung• Berufspolitik• Rollenverständnis im jeweiligen Tätigkeitsfeld• transkulturelle und weitere Diversitätskompetenzen• Pflegeprozess• Vorbehaltsaufgaben• Lernprozesse gestalten und begleiten• Bewertung und Beurteilung• Beratungskonzepte• Prävention und Gesundheitsförderung
Lern- und Lehrformen/ Methoden
Angepasste Lern-/Lehrformen und Methoden, abgestimmt auf die jeweiligen Kenntnisse und Fähigkeiten der Teilnehmenden und die im jeweiligen Unterricht/Modul zu erzielenden Kompetenzen
Hinweise zum Praxistransfer und Aufbereitung der Praxiserfahrungen am Lernort Weiterbildungsstätte
<p>Erfahrungswissen aus der Praxis wird aufgegriffen, im Unterricht analysiert, unter wissenschaftlichen Aspekten bearbeitet und Handlungsempfehlungen für die Praxis erarbeitet.</p> <p>Anleitungssituationen für die jeweiligen Einsatzbereiche werden erarbeitet, in Simulationen erprobt, evaluiert und in die Praxis transferiert.</p> <p>Arbeitsaufträge für die Praxisphasen werden formuliert und eine Rückkopplung erfolgt im nächsten Theorieblock.</p>
Modulprüfung
Schriftliche oder mündliche Prüfungsform nach § 10 Abs. 3 BremPflWBVO. Es muss innerhalb eines Prüfungsdurchgangs eine einheitliche Prüfungsform gewählt werden.
Curriculare Schnittstellen und Querverweise
<p>Die Grundmodule 1 und 2 sind Teil jeder Fachweiterbildung nach dem Brem. Gesetz über die Weiterbildung in den Gesundheitsfachberufen und sind unverändert in die Modulhandbücher der jeweiligen Fachweiterbildungen zu übernehmen. Sie sind in der Regel zeitlich vor den Fachmodulen durchzuführen. Das Grundmodul 2 kann in begründeten Ausnahmefällen auch zu einem späteren Zeitpunkt der Fachweiterbildung durchgeführt werden.</p> <p>Das Grundmodul 2 ist Teil der berufspädagogischen Zusatzqualifikation für Praxisanleitende nach § 4 Abs. 3 Satz 1 PflAPrV. Um die erforderliche Zahl von 300 Stunden zu erlangen, kann ergänzend das Weiterbildungsmodul „Praxisanleitung“ absolviert werden.</p>

Weitere Vertiefungen finden im Praxisanleitungsmodul und den Fachmodulen der jeweiligen Fachweiterbildungen statt.
--

Literaturhinweise

Fachweiterbildung zur **Pflegefachperson für Notfallpflege:** **Fachmodul 1**

Modul „Grundlagenkompetenzen in der Notfallpflege“		
Notfallpflege Fachmodul 1 (Not FM 1)		
Präsenzzeit: 88 Stunden	Davon Selbstlernzeit: max. 25 Prozent d. Präsenzzeit	Praktische Anteile: mind. 10 Wochen in einer Notaufnahme, die einer Notfallversorgungs- stufe nach der G-BA- Richtlinie zugeordnet ist

Modulbeschreibung und didaktischer Kommentar
<p>Das Modul vermittelt die Fähigkeit, komplexe Notfallsituationen zu analysieren und eigenständig zu bewerten, wobei der Erstkontakt zu Patient:innen aller Altersgruppen und mit unterschiedlichen Notfällen als Grundlage für die eigenständige Planung und Durchführung weiterer Maßnahmen dient. Dabei erwerben und vertiefen die Teilnehmenden pflegerische, kommunikative sowie für die klinische Entscheidung relevante Kompetenzen, die für eine strukturierte und sichere Versorgung in der Notaufnahme erforderlich sind.</p> <p>Ein essenzieller Bestandteil ist die strukturierte Ersteinschätzung der Behandlungsdringlichkeit mithilfe valider Instrumente sowie die Ableitung eines an Leitsymptomen orientierten Vorgehens. Ergänzend werden kommunikative Fähigkeiten, insbesondere verbale, paraverbale und nonverbale Aspekte, im Hinblick auf deeskalierende Maßnahmen unter Berücksichtigung von Eigen- und Fremdgefährdung geschult und weiterentwickelt.</p> <p>Darüber hinaus vermittelt das Modul grundlegende strukturelle, organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen der Notfallversorgung und leitet daraus die pflegerischen sowie interprofessionellen Anforderungen ab.</p> <p>Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ist das professionelle Hygienemanagement in der Notaufnahme. Dabei werden grundlegende Hygienestandards, präventive Maßnahmen zur Infektionsvermeidung sowie die Umsetzung gesetzlicher Vorgaben vermittelt und in den praktischen Kontext eingeordnet.</p> <p>Didaktisch folgt das Modul einem handlungsorientierten Ansatz: Der Theorie-Praxis-Transfer wird durch simulationsgestützte Lernszenarien, Skills-Trainings sowie die Analyse praxisnaher Fallbeispiele gezielt gefördert. Die Teilnehmenden erhalten so die Möglichkeit, ihre Handlungskompetenz in einem geschützten Rahmen weiterzuentwickeln und sich auf komplexe pflegerische Situationen vorzubereiten. Die Anwendung und die Reflexion evidenzbasierter Methoden nehmen dabei eine zentrale Rolle ein.</p> <p>Ein besonderer Fokus liegt auf der Förderung klinischer Entscheidungsfähigkeit, dem professionellen Umgang mit herausfordernden Situationen sowie der</p>

Kommunikation mit Patient:innen und ihren Bezugspersonen unter Beachtung der sozialen, weltanschaulichen und kulturellen Hintergründe.

Die Selbstlernzeit dient der individuellen Vertiefung theoretischer Inhalte, fördert selbstgesteuertes Lernen und unterstützt die didaktische Verzahnung von Präsenz- und Praxisphasen. Insbesondere die eigenständige Auseinandersetzung mit der Ersteinschätzung und ihrer praktischen Umsetzung trägt zur Entwicklung eines reflektierten, evidenzbasierten Pflegeverständnisses bei.

Lernergebnisse und Handlungskompetenz

Wissen

Die Teilnehmenden

- haben Kenntnisse und Fähigkeiten über die Strukturen und die Organisation der Notfallversorgung in Deutschland.
- kennen die rechtlichen Anforderungen an die Pflegefachpersonen im Erstkontakt zu den Patient:innen und in der weiteren Versorgung der Patient:innen in der Notaufnahme.
- haben fundierte Kenntnisse im Hygienemanagement und können diese sicher und verantwortungsvoll im klinischen Alltag anwenden.

Können

Die Teilnehmenden

- nehmen eine eigenständige Einschätzung der Behandlungsdringlichkeit von Patient:innen in allen Altersklassen mithilfe standardisierter und validierter Ersteinschätzungsinstrumente vor und entscheiden differenziert, welche Maßnahmen in einer komplexen Notfallsituation erforderlich sind.
- analysieren die Dringlichkeit und die Auswirkungen ihrer Entscheidung auf die gesamte Patientenversorgung.
- analysieren eigenständig und in Absprache mit interdisziplinären Teams die erforderlichen Notfallmaßnahmen, priorisieren diese und leiten sie ein, wobei sie sowohl die klinischen Anforderungen als auch die individuellen Bedürfnisse der Patient:innen berücksichtigen.
- arbeiten aktiv und eigenverantwortlich in interdisziplinären Teams, indem sie die spezifischen Anforderungen der Notaufnahme mit anderen Berufsgruppen koordinieren und dabei sowohl die sozialen, kulturellen und weltanschaulichen Hintergründe der Patient:innen als auch die betrieblichen und rechtlichen Rahmenbedingungen in ihre Entscheidungsprozesse integrieren.

Einstellungen/Werte/Haltungen:

Die Teilnehmenden

- interagieren in hochkomplexen und stressbeladenen Situationen empathisch und strukturiert mit Patient:innen und deren Bezugspersonen, wobei sie die kulturellen, sozialen und psychologischen Bedürfnisse der Patient:innen berücksichtigen.
- reflektieren ihre Handlungen in Krisensituationen umfassend und analysieren deren Auswirkungen auf die Patientenversorgung mit dem Ziel, kontinuierlich die Effizienz und Effektivität ihrer Entscheidungen zu verbessern. Sie

<p>hinterfragen die angewandten Methoden und passen ihre Vorgehensweisen entsprechend an.</p> <ul style="list-style-type: none">• entwickeln eigenständige Strategien zur Deeskalation, indem sie sowohl psychologische als auch kommunikative Kompetenzen gezielt einsetzen. können in interprofessionellen Teams effektiv zusammenarbeiten, Verantwortung übernehmen und Prozesse aktiv mitgestalten.• übernehmen Verantwortung für die Umsetzung von präventiven Maßnahmen zur Infektionsvermeidung und reflektieren die rechtlichen Anforderungen und die ethischen Implikationen ihres Handelns in Notfallsituationen.
Inhalte
<ul style="list-style-type: none">• Strukturierte Ersteinschätzung der Behandlungsdringlichkeit• Kommunikation und Interaktion in Aufnahmesituationen• Konflikt- und Deeskalationsmanagement• Strukturen und Organisation der Notfallversorgung• Rechtliche Rahmenbedingungen in der Notfallpflege• Professionelles Hygienemanagement in der Notaufnahme
Lern- und Lehrformen/ Methoden
<p>Das Modul kombiniert theoretische und praktische Lerneinheiten. Die Teilnehmenden lernen in Kursgemeinschaften und Kleingruppen innerhalb der Weiterbildungsstätte. Interaktive Vorträge, moderierte Diskussionen, Fallanalysen und praxisnahe Übungen fördern aktives und erfahrungsbasiertes Lernen.</p> <p>Der Lernprozess wird durch kontinuierliche Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden sowie durch individuelle Lernbegleitung unterstützt.</p>
Hinweise zum Praxistransfer und Aufbereitung der Praxiserfahrungen am Lernort Weiterbildungsstätte
<p>Der Praxistransfer wird durch regelmäßige Praxisanleitungen und die selbstständige Anwendung komplexer Szenarien gefördert, um den Teilnehmenden zu ermöglichen, ihre praktischen Fertigkeiten kontinuierlich zu evaluieren und zu verbessern. Um den Wissenserwerb und die Kompetenzentwicklung nachhaltig zu fördern, werden verschiedene didaktische Methoden genutzt, die den Transfer des Gelernten in den Arbeitsalltag unterstützen.</p> <p>Ziel ist es, dass die Teilnehmenden ihre Handlungskompetenz im klinischen Alltag sicher, reflektiert und evidenzbasiert einsetzen. Dies wird unterstützt durch regelmäßige Praxisanleitung in der Notaufnahme und Praxisbegleitung durch die Weiterbildungsstätte.</p>
Modulprüfung
Schriftliche oder mündliche Prüfungsform nach § 10 Abs. 3 BremPflWBVO.
Curriculare Schnittstellen und Querverweise
Das Fachmodul 1 kann zeitlich unabhängig von den anderen Modulen der Fachweiterbildung durchgeführt werden. Thematisch orientiert sich das Modul an

den inhaltlichen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft e.V. (DKG) für die Weiterbildung Notfallpflege.

Literaturhinweise

Beier, M. et al. (2020). Fallbuch Recht in der Notaufnahme. Praxisbeispiele mit medizinischen und rechtlichen Hinweisen. Stuttgart: Kohlhammer-Verlag.

Brod, T., Bernhard, M., Blaschke, S. et al.(2024). Empfehlungen der DGINA und DIVI zur Struktur und Ausstattung von Notaufnahmen 2024. Notfall Rettungsmed 27 (Suppl 3), 223–240. <https://doi.org/10.1007/s10049-024-01380-9>

Dietz-Wittstock, M., Kegel, M., Glien, P., Pin, M. (2022). Notfallpflege-Fachweiterbildung und Praxis. Berlin: Springer-Verlag.

Emergency Nurses Association (2023). Emergency Severity Index. Handbook fifth Edition. Abgerufen am 06.08.2025 unter: https://media.emscimprovement.center/documents/Emergency_Severity_Index_Handbook.pdf

Gemeinsamer Bundesausschuss (2020). Regelungen zu einem gestuften System von Notfallstrukturen in Krankenhäusern gemäß § 136c Absatz 4 SGB V. Abgerufen am 06.08.2025 unter: <https://www.g-ba.de/richtlinien/103/>

Kegel, M., Herrmann, T., Ortmann-Welp, E., Johannes, J. (2026). Notfallpflege – Fragen und Antworten. (Prüfungs-)Wissen für die Fachweiterbildung und Praxis. Berlin: Springer

Mackway-Jones, K.; Marsden, J., Windle, J. (2025). Ersteinschätzung in der Notaufnahme. Das Manchester-Triage-System. 6. Überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hogrefe.

Nyoungui, E., Karg, M.V., Wieckenberg, M. et al. (2025). OPTINOFA – Intelligenter Assistenzdienst zur strukturierten Ersteinschätzung in der Notaufnahme. Med Klin Intensivmed Notfmed 120, 208–221. <https://doi.org/10.1007/s00063-024-01126-y>

Robert Koch Institut (2025). Krankenhaushygiene. Abgerufen am 06.08.2025 von: <https://www.rki.de/DE/Themen/Infektionskrankheiten/Krankenhaushygiene/krankenhaushygiene-node.html>

Waydhas, C. et al. (2024). Interprofessionelle Handlungsfelder der Pflegefachpersonen

in der Klinischen Akut- und Notfallmedizin – Empfehlungen der DIVI und der DGF. In: intensiv ;32: 301–308.

Welk, I., Kegel, M., Herrmann, T. (2023). Pflege Pocket Zentrale Notaufnahme. Berlin: Springer-Verlag.

Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin (ZfAM) (2023). Prävention von Aggression und Gewalt gegenüber Beschäftigten in der Notaufnahme. Abgerufen am 06.08.2025 unter: <https://www.bgw-online.de/resource/blob/90796/fa8ea1d5d5b2eb7eea6fb81ffd6e5882/praevention-notaufnahme-koop-data.pdf>

Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland (2025). SmED. Strukturierte medizinische Ersteinschätzung in Deutschland. Abgerufen am 06.08.2025 unter:

<https://www.zi.de/themen/medizin/smed/uebersicht>

Fachweiterbildung zur **Pflegefachperson für Notfallpflege:** **Fachmodul 2**

Modul „Versorgung und Überwachung kritisch kranker Menschen“		
Notfallpflege Fachmodul 1 (Not FM 2¹)		
Präsenzzeit: 256 Stunden	Davon Selbstlernzeit: max. 25 Prozent d. Präsenzzeit	Praktische Anteile: Mind. 20 Wochen, hiervon müssen mind. 300 Stunden auf einer Intensivstation oder einer Intermediate Care- Einheit erbracht werden.

Modulbeschreibung und didaktischer Kommentar

Das Modul „Grundlagen der Versorgung und Überwachung von kritisch kranken Menschen“ vermittelt umfassende Kenntnisse und praxisorientierte Fähigkeiten, die für die Betreuung und Behandlung von Patient:innen in akuten und schwerwiegenden Gesundheitszuständen erforderlich sind.

Im Rahmen des Moduls werden die Teilnehmenden auf die aktuellen Patientensituationen in unterschiedlichen Bereichen in der Versorgung kritisch kranker Menschen vorbereitet.

Dabei wird ein besonderer Fokus auf die multidimensionale Versorgung von Patient:innen mit verschiedensten Krankheitsbildern gelegt, wie etwa Atemwegserkrankungen, Störungen von Herz-Kreislauf-erkrankungen, schwerwiegenden Infektionen oder vitalbedrohlichen Notfällen.

Ein wichtiger Bestandteil des Moduls ist die ethische Begleitung von kritisch kranken Menschen.

Grenzsituationen, wie etwa Entscheidungen über lebenserhaltende Maßnahmen oder die Frage nach der Verhältnismäßigkeit von Behandlungen, werden thematisiert.

Darüber hinaus wird in diesem Modul die Bedeutung der Infektionsprävention vermittelt. Es wird aufgezeigt, wie durch gezielte Hygiene- und Schutzmaßnahmen Infektionen vermieden werden können.

Die konzeptionelle Bewegungsunterstützung für Patient:innen wird als weiterer Schwerpunkt behandelt. Die Teilnehmenden erfahren, wie sie durch gezielte Bewegungsunterstützung und Positionierung die Genesung, das Wohlbefinden von Patient:innen und die eigene Gesundheit fördern können.

Ein weiterer zentraler Aspekt der Patientenversorgung ist die Überwachung und

¹ identisch mit AnInt FM 2

Beurteilung vitaler Funktionen. Teilnehmende lernen, lebensbedrohliche Situationen zu erkennen, adäquate Maßnahmen durchzuführen und die Pflege wirkungsvoll zu organisieren.

Die Versorgung von Patient:innen mit Schmerzen und kognitiven Einschränkungen stellt eine besondere Herausforderung dar. In diesem Modul werden verschiedene Schmerzmanagement-Strategien wie auch die Bedürfnisse von Patient:innen mit kognitiven Einschränkung thematisiert, um eine ganzheitliche und patientenorientierte Versorgung zu gewährleisten.

Zudem werden grundlegende pharmakologische Kenntnisse vermittelt, insbesondere in Bezug auf Medikamente, die häufig in der Therapie bei kritisch kranken Menschen zum Einsatz kommen.

Der Lernprozess verfolgt einen handlungsorientierten Ansatz, bei dem die Teilnehmenden die erlernten theoretischen Inhalte auf praxisnahe Szenarien anwenden können. Durch den Theorie-Praxis-Transfer wird sichergestellt, dass die Teilnehmenden nicht nur Fachwissen erwerben, sondern dieses auch in realen Pflegesituationen anwenden können. Dabei wird die Kompetenzentwicklung in den Bereichen der klinischen Entscheidungsfindung, des Umgangs mit komplexen Pflegesituationen und der Kommunikation mit Patienten und interdisziplinären Teams systematisch gefördert. Exemplarische Lernmöglichkeiten, wie etwa Simulationen von akut lebensbedrohlichen Situationen, Skills-Training oder die Analyse von Fallbeispielen aus der klinischen Praxis, bieten den Teilnehmenden die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen, das eigene Handeln kritisch zu analysieren, ihre Handlungskompetenz zu erweitern und praktische Fertigkeiten zu erlangen. Diese praxisorientierte Herangehensweise fördert die Entwicklung von Professionalität und bereitet die Teilnehmenden darauf vor, selbstbewusst und sicher in der Versorgung von kritisch kranken Menschen zu agieren. Die Anwendung evidenzbasierter Pflegemethoden spielt dabei eine zentrale Rolle.

Die Selbstlernzeit ermöglicht eine individuelle Vertiefung theoretischer Inhalte und fördert selbstgesteuertes, kompetenzorientiertes Lernen. Sie unterstützt den Theorie-Praxis-Transfer, dient der Vor- und Nachbereitung von Lernsituationen und stellt eine didaktisch sinnvolle Ergänzung der Präsenzphasen dar. Die praktischen Anteile des Moduls müssen in Fachabteilungen absolviert werden, in denen eine regelhafte Versorgung und Überwachung kritisch kranker Menschen erfolgt. Hiervon müssen mindestens 300 Stunden auf einer Intensivstation oder einer Intermediate Care-Einheit erbracht werden.

Lernergebnisse und Handlungskompetenz

Wissen

Die Teilnehmenden

- verfügen über fundiertes pflegerisches, medizinisches und technisches Fachwissen und können dieses gezielt in der Praxis anwenden.

Können

Die Teilnehmenden

- besitzen die Fähigkeit, komplexe Pflegesituationen unter Berücksichtigung von aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu analysieren und

fachgerechte, evidenzbasierte Entscheidungen zu treffen.

- können die Wirkung ihrer Interventionen reflektieren und beurteilen, und notwendige medizinisch-technische Geräte zur Überwachung und Therapie sicher anwenden.
- erkennen Veränderungen im Gesundheitszustand der Patient:innen und treffen fundierte Entscheidungen auf der Grundlage dieser Beobachtungen.
- reagieren in Krisen- und Notfallsituationen besonnen, strukturiert und handeln nach etablierten Empfehlungen.
- können Patient:innen und deren Bezugspersonen angemessen an die individuelle (intensiv)pflegerische Situation beraten und ermöglichen Teilhabe an kurativen und palliativen Prozessen.

Einstellungen/Werte/Haltungen

Die Teilnehmenden

- nehmen eine professionelle reflektive Haltung ein, die auf Empathie, der Anerkennung der Bedürfnisse der Patient:innen und auf pflegeethischen Prinzipien basiert.
- behalten in Notfallsituationen den Überblick und handeln in Übereinstimmung mit den vorgegebenen Prozessen.
- zeigen eine hohe Bereitschaft zur professionellen Weiterentwicklung.

Inhalte

Im Modul sind die folgenden Inhalte enthalten:

- Überwachung und Beurteilung vitaler Funktionen und invasiver Zu- und Ableitungen
- Unterstützung der Atmung und der Atemfunktion
- Begleitung von Patient:innen und Bezugspersonen in ethisch herausfordernden Situationen
- Überwachung und Beurteilung des Stoffwechsels, Säure-Basen-Haushalts und der Ausscheidung
- Hygiene, Infektionsprävention
- Versorgung von Menschen nach operativen Eingriffen
- Grundlagen und Störungen des blutbildenden Systems
- Schmerzmanagement
- Delir und kognitive Störungen
- Mobilitäts- und Bewegungsunterstützung
- Notfallmanagement
- Überwachung, Beurteilung und Management gastrointestinaler Funktionen
- Erhaltung der Hautintegrität und Wundmanagement
- Spezifische pharmakologische Grundlagen

Lern- und Lehrformen/ Methoden

Das Modul besteht aus theoretischen und praktischen Anteilen. Die Teilnehmenden lernen sowohl als Kursgemeinschaft, als auch in (Klein-) Gruppen in der Weiterbildungsstätte zusammen. Interaktive Gesprächs- und Vortragsformate stellen, ebenso wie Diskussionen im Plenum, dabei wichtige Elemente dar. Dabei

sollen Lerninhalte im theoretischen und im praktischen Handeln vermittelt und geteilt werden. Das praktische Handeln soll dabei unterstützen, Fertigkeiten neu zu erwerben, zu festigen oder zu erweitern. Digitale Lernformate können unterstützend eingesetzt werden.

Eine fortlaufende Interaktion zwischen Lernenden und Lehrenden, sowie eine umfassende Lernbegleitung stehen im Lernprozess der Teilnehmenden im Fokus.

Hinweise zum Praxistransfer und Aufbereitung der Praxiserfahrungen am Lernort Weiterbildungsstätte

Im Rahmen der Weiterbildung wird ein intensiver Praxistransfer angestrebt.

Dieser soll die Teilnehmenden dazu befähigen, die Erfahrungen der beruflichen Praxis mit den theoretischen Inhalten zu verknüpfen. Um den Wissenserwerb und die Kompetenzentwicklung nachhaltig zu fördern, werden verschiedene didaktische Methoden genutzt, die den Transfer des Gelernten in den Arbeitsalltag unterstützen.

Der Praxistransfer wird durch diese praxisorientierten Elemente nachhaltig gefördert, sodass die Teilnehmenden nicht nur Wissen erwerben, sondern dieses auch sicher und reflektiert in ihren Arbeitsalltag integrieren können. Dies wird unterstützt durch regelmäßige Praxisanleitung im Bereich und Praxisbegleitung durch die Weiterbildungsstätte.

Modulprüfung

Schriftliche Aufsichtsarbeit oder Hausarbeit

Curriculare Schnittstellen und Querverweise

Das Fachmodul „Versorgung und Überwachung kritisch kranker Menschen“ ist integrativer Bestandteil der Fachweiterbildungen Intensivpflege und Anästhesie sowie Notfallpflege. Das Modul dient auch als essenzieller Bestandteil der Qualifikation für Pflegende in den Intermediate Care Bereichen.

Thematisch orientiert sich das Modul an den inhaltlichen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft e.V. (DKG) für die oben genannten Fachweiterbildungen.

Literaturhinweise

Dietz-Wittstock, M.; Kegel, M.; Glien, P.; Pin, M. (Hrsg.) (2022): Notfallpflege-Fachweiterbildung und Praxis. Berlin: Springer-Verlag.

Fleischmann, T. & Hohenstein, C. (Hrsg.) (2020): Klinische Notfallmedizin. Band 1 Wissen. München: Urban & Fischer.

Fleischmann, T. & Hohenstein, C. (Hrsg.) (2021): Klinische Notfallmedizin. Band 2 Skills. München: Urban & Fischer.

Knipfer, E.; Schneider, G. (Hrsg.) (2023): Klinikleitfaden Intensivpflege. 7. Auflage. München: Urban & Fischer.

Larsen, R.; Fink, T.; Müller-Wolff, T. (Hrsg.) (2021): Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10. Auflage. Berlin – Heidelberg: Springer-

Verlag.

Oszenski, W. (2023): Atem - Atemhilfen. Atemphysiologie und Beatmungstechnik. 11., überarbeitete Auflage. Stuttgart – New York: Thieme Verlag.

Schäfer, S.; Kirsch, F.; Scheuermann, G.; Wagner, R. (2023): Fachpflege Beatmung. 9. Auflage. München: Urban & Fischer.

Welk, I.; Kegel, M.; Herrmann, T. (2023): Pflege Pocket Zentrale Notaufnahme. Berlin: Springer-Verlag.

Waydhas, C.; Deininger, M.;Dubb, R.; Hoffmann, F.; van den Hooven, T.; Janssens, U.; Kaltwasser, A.; Markewitz, A.; Pelz, S.; Präsidium der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (2024): Interprofessionelle Handlungsfelder in der Intensivmedizin. Empfehlungen der DIVI. In: intensiv, Jahrgang 32, Ausgabe 3, S. 128-135. DOI 10.1055/a-2287-7480

Waydhas, C. et al. (2024): Interprofessionelle Handlungsfelder der Pflegefachpersonen in der Klinischen Akut- und Notfallmedizin – Empfehlungen der DIVI und der DGF. In: intensiv ;32: 301–308.

Fachweiterbildung zur Pflegefachperson für Notfallpflege: Fachmodul 3

Modul „Komplexe Situationen in der Notfallpflege“		
Notfallpflege Fachmodul 3 (Not FM 3)		
Präsenzzeit: 176 Stunden	Davon Selbstlernzeit: max. 25 Prozent d. Präsenzzeit	Praktische Anteile: mind. 17 Wochen hiervon mindestens 4 Wochen (160 h) in der Anästhesieabteilung und mindestens 4 Wochen (160 h) im Rettungsdienst

Modulbeschreibung und didaktischer Kommentar
<p>Das Fachmodul „Komplexe Situationen in der Notfallpflege“ vermittelt den Teilnehmenden ein fundiertes Fachwissen sowie praxisorientierte Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die leitsymptomorientierte Versorgung von Patient:innen in allen Altersklassen in der Notaufnahme erforderlich sind.</p> <p>Die Teilnehmenden lernen, in verschiedenen Notfallsituationen schnell und sicher zu handeln, pflegerische Interventionen zu planen, durchzuführen und zu bewerten.</p> <p>Ein essenzieller Bestandteil ist die Versorgung kritisch erkrankter oder verletzter Menschen im komplexen Behandlungsprozess der Notaufnahme. Der Behandlungsprozess umfasst komplexe pflegerische Interventionen, welche die schnelle Einschätzung, Stabilisierung und Überwachung von kritisch kranken oder verletzten Patienten erfordern. Hierbei werden sowohl eigenständige als auch assistierende Maßnahmen der Notfallversorgung vertieft.</p> <p>Die Teilnehmenden werden auf die besonderen Anforderungen des Schockraummanagements und die weitere Versorgung der kritisch kranken Menschen in der Notaufnahme vorbereitet.</p> <p>Des Weiteren werden invasive sowie nicht-invasive Beatmungstechniken vermittelt und wie diese in akuten Notfallsituationen anzuwenden sind, um eine optimale Atemunterstützung zu gewährleisten.</p> <p>Zudem werden die grundlegenden Aufgaben bei einem Großschadensfall thematisiert und erprobt.</p> <p>Das Modul vermittelt grundlegende Kompetenzen, um Patient:innen, die Missbrauchs- und Gewalterfahrungen gemacht haben, zu erkennen, mit Empathie und unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse adäquat zu versorgen. Dies umfasst sowohl die Beratung als auch die körperliche und psychische Unterstützung.</p> <p>Didaktisch folgt das Modul einem handlungsorientierten Ansatz: Der Theorie-Praxis-</p>

Transfer wird durch unterschiedliche Lernformate und simulationsgestützter Lernszenarien, Skills-Trainings sowie die Analyse praxisnaher Fallbeispiele gezielt gefördert. Die Teilnehmenden erhalten so die Möglichkeit, ihre Handlungskompetenz in einem geschützten Rahmen weiterzuentwickeln und sich auf komplexe pflegerische Situationen vorzubereiten. Hierdurch wird sichergestellt, dass die Teilnehmenden nicht nur das nötige Wissen erwerben, sondern auch ihre Handlungskompetenz in Notfallsituationen stetig ausbauen.

Die Selbstlernzeit dient der individuellen Vertiefung theoretischer Inhalte, fördert selbstgesteuertes Lernen und unterstützt die didaktische Verzahnung von Präsenz- und Praxisphasen.

Lernergebnisse und Handlungskompetenz

Wissen

Die Teilnehmenden

- verfügen über fundiertes Fachwissen zur leitsymptomorientierten und pflegerischen Erstversorgung in komplexen Notfallsituationen.
- kennen die diagnostischen Verfahren zur Einschätzung von Notfällen und sind mit den therapeutischen Maßnahmen vertraut, die sie in der Notaufnahme anwenden müssen.
- haben ein vertieftes Wissen für die Anforderungen des Schockraummanagements und der Notfallversorgung von Patient:innen in kritischen Situationen.
- besitzen Kenntnisse zu den speziellen Aufgaben und Anforderungen in der Notaufnahme im Großschadensfall und wissen wie sie in interdisziplinären Strukturen zusammenarbeiten.
- kennen die verschiedenen Methoden der Atemunterstützung, einschließlich invasiver und nicht-invasiver Beatmung und haben ein vertieftes Verständnis für die physiologischen Grundlagen sowie die Anwendung von Beatmungstechniken in der Notfallversorgung.
- haben Wissen über die nötigen Anästhesieverfahren in der Notaufnahme. Sie sind in der Lage die Patient:innen in Notfallsituationen pflegerisch bei den Anästhesie- und Narkoseverfahren zu begleiten.
- sind mit den betriebswirtschaftlichen Prozessen in der Notfallpflege vertraut.

Können

Die Teilnehmenden

- sind in der Lage, die pflegerische Erstversorgung in Notfallsituationen eigenständig zu planen, durchzuführen und zu bewerten. Sie können spezifische Notfallsituationen erkennen und die erforderlichen Maßnahmen einleiten.
- sind in der Lage in speziellen Notfallsituationen, die richtigen diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen in der Notfallaufnahme umzusetzen, dabei die relevanten Symptome zu analysieren und entsprechende Entscheidungen zu treffen.
- beherrschen das Schockraummanagement und können die richtigen Maßnahmen vorbereiten, durchführen und evaluieren, um eine adäquate Versorgung sicherzustellen.

- sind im Großschadenfall in der Lage, die Verantwortung zu übernehmen, mit interdisziplinären Strukturen und Teams zu arbeiten sowie die Organisation von Patientenströmen und Ressourcen effizient zu gestalten.
- können die Beatmungstherapie in der Notaufnahme aktiv unterstützen, geeignete Beatlungsmaßnahmen einleiten und Patienten während der Behandlung sicher begleiten.
- können die nötigen Anästhesieverfahren in der Notaufnahme sicher planen, durchführen und evaluieren. Sie können die Patienten während der Sedierung und postoperativen Phase kontinuierlich überwachen und pflegerisch begleiten.

Einstellungen/Werte/Haltungen:

Die Teilnehmenden

- handeln in Krisen- und Notfallsituationen besonnen, strukturiert und deeskalierend, um den Patient:innen eine sichere und möglichst angstfreie Versorgung zu gewährleisten.
- reflektieren ihre pflegerischen Entscheidungen und deren Auswirkungen auf die Patientenversorgung, insbesondere im interdisziplinären Team. Sie tragen aktiv zur Optimierung der Notfallversorgung bei und fördern eine offene, respektvolle Kommunikation im Team.
- sind in der Lage, Anzeichen von Missbrauch und Gewalt bei Patient:innen zu erkennen und diesen professionell und empathisch zu begegnen. Sie sind sich bewusst, dass sowohl die physische als auch die psychische Betreuung gewährleistet wird.
- reflektieren ihre Handlungen im Schockraummanagement und tragen durch gezielte Reflexion zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Notfallversorgung bei.

Inhalte

Im Modul sind die folgenden Inhalte enthalten:

- Leitsymptomorientierte Versorgung von Patient:innen aller Altersklassen
- Diagnostische und therapeutische Maßnahmen in der Notaufnahme
- Bedarfsgerechte Versorgung verschiedener Patientengruppen
- Versorgung kritisch kranker Menschen in der Notaufnahme
- Atemunterstützende Maßnahmen
- Anästhesie und Narkoseverfahren in der Notaufnahme
- Aufgaben und Strukturen im Großschadensfall
- Versorgung von Patient:innen mit Missbrauchs- und/oder Gewalterfahrungen

Lern- und Lehrformen/ Methoden

Das Modul kombiniert theoretische und praktische Lerneinheiten. Die Teilnehmenden lernen in Kursgemeinschaften und Kleingruppen innerhalb der Weiterbildungsstätte. Interaktive Vorträge, moderierte Diskussionen, Fallanalysen und praxisnahe Übungen fördern aktives und erfahrungsbasiertes Lernen.

Der Lernprozess wird durch kontinuierliche Interaktion zwischen Lehrenden und

Lernenden sowie durch individuelle Lernbegleitung unterstützt.
Hinweise zum Praxistransfer und Aufbereitung der Praxiserfahrungen am Lernort Weiterbildungsstätte
<p>Der Praxistransfer ist ein zentrales Element des Moduls. Er dient der Verknüpfung beruflicher Erfahrung mit theoretischen Inhalten. Um den Wissenserwerb und die Kompetenzentwicklung nachhaltig zu fördern, werden verschiedene didaktische Methoden genutzt, die den Transfer des Gelernten in den Arbeitsalltag unterstützen.</p> <p>Ziel ist es, dass die Teilnehmenden ihre Handlungskompetenz im klinischen Alltag sicher, reflektiert und evidenzbasiert einsetzen. Dies wird unterstützt durch regelmäßige Praxisanleitung im Bereich und Praxisbegleitung durch die Weiterbildungsstätte.</p>
Modulprüfung
Praktische Prüfungsform nach § 10 Abs. 3 BremPflWBVO
Curriculare Schnittstellen und Querverweise
<p>Das Fachmodul 3 ist als abschließendes Modul der Fachweiterbildung konzipiert und knüpft an die vorangegangenen Module an. Es bündelt das erworbene Wissen und die praktischen Erfahrungen und vertieft diese im Hinblick auf komplexe Notfallsituationen. Thematisch orientiert sich das Modul an den inhaltlichen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft e.V. (DKG) für die Weiterbildung Notfallpflege.</p>
Literaturhinweise
<p>Brod, T., Bernhard, M., Blaschke, S. et al. (2024). Empfehlungen der DGINA und DIVI zur Struktur und Ausstattung von Notaufnahmen 2024. Notfall Rettungsmed 27 (Suppl 3), 223–240. https://doi.org/10.1007/s10049-024-01380-9</p> <p>Dietz-Wittstock, M., Kegel, M., Glien, P., Pin, M. (2022). Notfallpflege - Fachweiterbildung und Praxis. Berlin: Springer-Verlag</p> <p>Dietz-Wittstock, M. & Kegel, M. (2025). Versorgung von Schwerverletzten im Schockraum. Kursbuch für Pflegekräfte. 2. Auflage. Berlin: Springer</p> <p>Fleischmann, T. & Hohenstein, C. (2020). Klinische Notfallmedizin. Band 1 Wissen. München: Urban & Fischer</p> <p>Fleischmann, T. & Hohenstein, C. (2021). Klinische Notfallmedizin. Band 2 Skills. München: Urban & Fischer</p> <p>Gemeinsamer Bundesausschuss (2020). Regelungen zu einem gestuften System von Notfallstrukturen in Krankenhäusern gemäß § 136c Absatz 4 SGB V. Abgerufen am 06.08.2025 unter: https://www.g-ba.de/richtlinien/103/</p> <p>Kegel, M., Herrmann, T., Ortmann-Welp, E., Johannes, J. (2026). Notfallpflege – Fragen und Antworten. (Prüfungs-)Wissen für die Fachweiterbildung und Praxis. Berlin: Springer</p> <p>Kinderschutzleitlinienbüro (2019). AWMF S3+ Leitlinie Kindesmisshandlung, -</p>

missbrauch, -vernachlässigung unter Einbindung der Jugendhilfe und Pädagogik (Kinderschutzleitlinie). Abgerufen am 26.08.2025 unter: https://register.awmf.org/assets/guidelines/027-069l_S3_Kindesmisshandlung-Missbrauch-Vernachlaessigung-Kinderschutzleitlinie_2022-01-abgelaufen.pdf

Larsen, R., Fink, T., Müller-Wolff, T. (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10. Auflage. Berlin: Springer

Oczenski, W. (2023). Atmen und Atemhilfen. Atemphysiologie und Beatmungstechnik. 11. Auflage. Stuttgart: Thieme

Waydhas, C. et al. (2024). Interprofessionelle Handlungsfelder der Pflegefachpersonen in der Klinischen Akut- und Notfallmedizin – Empfehlungen der DIVI und der DGF. In: intensiv ;32: 301–308

Welk, I., Kegel, M., Herrmann, T. (2023). Pflege Pocket Zentrale Notaufnahme. Berlin: Springer-Verlag